



Festgottesdienst zur Wiedereinweihung der Martin-Luther-Kirche in Penzberg

Regionalbischof Christian Kopp

27. November 2022, 17.30 Uhr, Penzberg

Liebe adventliche Festgemeinde,

Freue dich sehr, Tochter Penzberg. Ihr habt es geschafft. Der Jubel ist groß. Es ist Advent. Es ist schön. Weihnachten ist nah. Und Penzberg feiert. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit. Denn die Tür der Martin-Luther-Kirche ist jetzt wieder offen, offen für alle.

Christinnen und Christen lieben es, solche großen Auffrischungsprojekte am ersten Advent einzuweihen. Das passt einfach so gut. Das neue kirchliche Jahr beginnt. Der Advent ist eine Vorbereitungszeit auf das Fest der Feste. Wo alles frisch und rein und neu und friedlich und hell ist. Ich freue mich sehr, Sie alle so motiviert und glücklich hier zu sehen.

Warum bauen wir Christinnen und Christen Kirchen? Warum renoviert eine Kirchengemeinde wie Eure diese Kirche mit so viel Aufwand, so viel Liebe zu den Details, so viel Sorgfalt in der Ausführung durch die beteiligten Firmen und zu diesem besonderen Raum der Penzberger Kirche.

Weil eben Freue dich. Freue dich sehr, so Sacharja. Brich in Jubel aus. So sagt es Sacharja, Jerusalem. Und ich sage es den Penzberger Evangelischen. Ihr sagt es Euch. Wir wollen hier wieder Freude haben. Spaß haben. Jubel erleben. Getröstet werden. Traurig sein und wieder gestärkt in den Tag gehen. Mit einem Lächeln im Gesicht. Es wird gut. Es wird schon gut. Wer lacht, führt keinen Krieg. Wer den anderen sieht, haut nicht auf ihn ein und schickt keine Raketen.

Freue dich. Ich freue mich heute mit Euch Penzbergerinnen und Penzbergern. Das ist ja eine sehr besondere Kirche, die Ihr hier mitten im katholischen Oberbayern habt. Mit Petrus und Paulus am Eingang. Mit diesen besonderen Tierkreiszeichen an der Fassade, wo manche schon gefragt hat – Hä? Mit neuer Glocke. Mit Lobet den Herren über dem Eingang. Und irgendwie haben die Gründungsväter und –mütter ja auch so ein bisschen katholisch ausschauen wollen mit diesem Turm und der ganzen Bauart. Meine Gratulation dass Ihr diesen großen Renovierungsaufwand in dieser besonders anstrengenden Zeit geschafft habt. Und meine Hochachtung an alle, die hier mitgeholfen haben diese Kirche in allem so richtig wieder aufzufrischen.

Advent feiern wir heute und ihr kommt in diese neu renovierte Kirche. In der Coronazeit wart Ihr Penzberger enorm kreativ. Weihnachten im Kuhstall haben wir vom Kirchenkreis aus 2020 immer wieder zitiert. Auf Gut Hub, im Freien, an vielen Orten seid ihr kreativ geworden. Und warum? Weil ihr die Freude zu allen tragen wollt. Hinaus zu allen Menschen auf der Welt. So geht Kirche. So ist Kirche.

Ich möchte mit Sacharja zu Ihnen über zwei Spuren sprechen, die auch in den nächsten Jahren für die Christuskirche und das evangelische Penzberg wichtig sein können. Ich würde mich auf jeden Fall freuen.

Die eine Spur heißt Freue dich. Und die zweite: Zerbrecht die Waffen.

Wahrscheinlich gibt es niemanden auf der Welt, der nicht gerne lacht. Selbst die grantigsten Typen meines Lebens – manchmal lasse ich die so in meinem Kopf antreten und denke mir, ihr Bazis – selbst die haben gerne gelacht oder wenigstens gelächelt. Freue dich sehr. Juble. Sacharja sagt es ja mit klaren Worten. Das ist unser Ding. Das ist unser Auftrag. Das braucht die Welt. Menschen, die andere zum Lachen bringen. Menschen, denen Du abspürst – die brennen, die finden das Leben gut, die freuen sich, weil da ein Retter unterwegs ist. Gott holt uns aus der Schwere und begleitet uns in die Freiheit. Freie Menschen werden leichter und können lächeln und lachen. Weil das Leben ein Geschenk ist. Wer so ins Leben geht, kommt auch mit den Rückschlägen im Lebenslauf besser klar. Die werden nicht weggelächelt, die werden nicht weggeschoben – die bekommen ihren Platz im Lebenshaus. Aber sie müssen nicht dauernd im Wohnzimmer herumspazieren. Freue dich. Freut euch. Die Adventszeit ist eine wunderbare Trainingszeit für das Freuen und Jubeln.

Und die zweite Spur: Die Waffen müssen zerbrochen werden. Dann kann der König des Friedens einziehen. Ich finde das einen so schönen Gedanken im Großen und im Kleinen. Frieden gibt es nur ohne Waffen. Der Krieg in der Ukraine lastet auf uns allen und auf manchen so schwer. Damit Frieden wird, müssen die Waffen schweigen. Es wird nur mit Worten gehen – mit Verhandlungen, mit einem Waffenstillstand. Gebe Gott, dass das so bald wie möglich so kommt. Aber die Waffen müssen auch sonst schweigen. Das ist unser Auftrag. Den Frieden in die Welt zu bringen. In den Gemeinden. In den Familien. Uns auf das zu konzentrieren, was wir tun können für den Frieden. Du. Ich. Leben und leben lassen ist eine der bayrischen Zentralwahrheiten. Gehen wir da voran. In Penzberg. In allen Fragen, die uns umtreiben. Bewahren wir den Frieden für uns und für alle anderen. Gott, wecke deine Kirche und fange bei mir an. Dieses alte Gebet bleibt stark für immer.

Freude und Frieden als Spuren in die Zukunft. Die Welt und unsere Kirche ändert sich. Auch wir ändern uns. Lasst uns das mit diesem Ziel tun. Freue dich sehr, Penzberg. Juble. Es ist der erste Advent. Und wir feiern das Leben. Gebe Gott uns nicht nur heute unendlich viele Gründe, uns selber von Herzen zu freuen, mit Tränen in den Augen zu lachen und die Freude und Heiterkeit in alle Welt zu tragen.

AMEN.